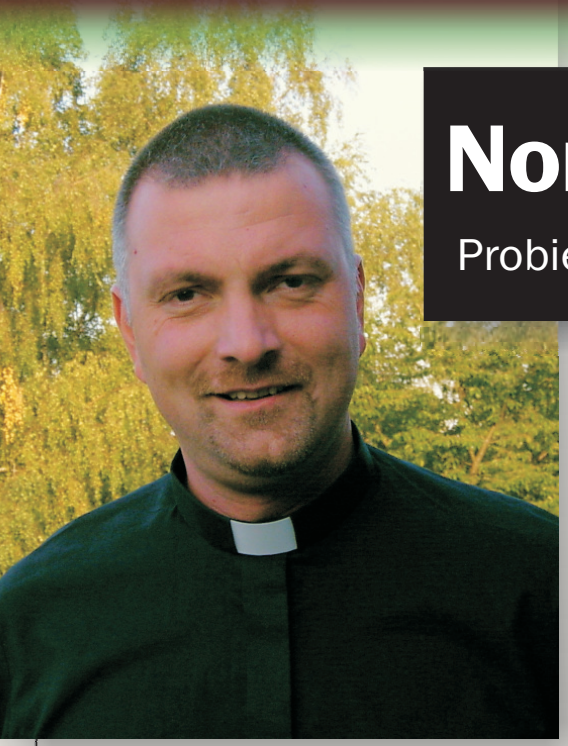

Norbert Weßel

Probieren geht über Studieren

Pfarrer Norbert Weßel war zunächst Bankkaufmann, bevor er das Abitur im Abendgymnasium nachholte, um Priester zu werden. Mit der Hilfe des hl. Ignatius von Loyola und durch die Gemeinschaft Christlichen Lebens hat er Klarheit über Gottes Weg mit ihm gefunden.

Seit meiner Priesterweihe im Juni 2000 begleitet mich das Wort: „Gott sieht uns, weiß, was für uns am besten passt, und da er alles weiß, zeigt er uns den Weg." Das ist ein kurzer Abschnitt aus einem Brief des hl. Ignatius von Loyola an Franz Borja. Ergänzt werden diese Worte für mich durch ein Bild, das Ignatius als Pilger ‚allein und zu Fuß' vor den Orten seines Lebensweges zeigt.

Personen und Orte, Suchen und Probieren sind entscheidend für das Wachsen und Reifen im Glauben. Das kann ich in der Rückschau auf meinen jetzt 42 Jahre dauernden Lebensweg bestätigen. Der Blick auf die Stationen des Anfangs lässt mir die Jahre der Kindheit und Jugend in Haltern am See, die Ausbildung zum Bankkaufmann und die sich anschließende Berufserfahrung vor Augen kommen.

Knotenpunkte auf diesem Weg waren der Zivildienst und das Nachholen des Abiturs am Schalker Abendgymnasium in Gelsenkirchen. Als Wegbegleiter sind mir Personen in wertvoller Erinnerung, die durch ihr Fragen und Mitgehen immer wieder meinen Blick auf Neues hin geöffnet haben. Während der Studienjahre in Münster und Wien lernte ich die Person und das Wirken des hl. Ignatius von Loyola kennen.

Der daraus folgende Kontakt zur Gemeinschaft Christlichen Lebens (GCL) und die ignatianische Spiritualität sind mir seither zur Heimat im geistlichen Leben geworden. Im April 2007 ernannte mich Bischof Dr. Reinhard Lettmann zum Kirchlichen Assistenten für die Regionalgemeinschaft Münster.

Das Gottes- und Menschenbild, wie es im ‚Prinzip und Fundament' der Exerzitien des hl. Ignatius zum Ausdruck kommt, geben mir Richtschnur für Gebet und den Dienst am Nächsten: zunächst als Diakon in der Gemeinde St. Ambrosius in Ostbevern, dann nach der Priesterweihe im Jahr 2000 als Kaplan der Gemeinde St. Otger in Stadtlohn, ab 2004 als Kaplan der Gemeinde Hl. Kreuz in Münster mit der Zusatzaufgabe der Krankenseelsorge an den Unikliniken in Münster und seit 2007 als Pfarrer der Gemeinde St. Franziskus in Münster.

Unterstützung durfte ich durch die Fortbildung in Geistlicher Begleitung und momentan darauf aufbauend in der Einzelexerzitienbegleitung beim IMS (Institut der Orden) erfahren.

Die unterschiedlichen Tätigkeiten der zurückliegenden Zeit ließ mich in Kontakt zu Menschen, ihren Problemen und den sozialen Spannungen unserer Zeit kommen: Das Leiden und die Einsamkeit der Kranken, die Sorgen und Nöte von Eltern in der Erziehung ihrer Kinder, das Finden und ringen um die eigene Identität bei Jugendlichen.

All dies zu erfahren, hat dazu beigetragen, meine eigene kleine Welt zu relativieren: mein Interesse für den Anderen ist neue erweckt und die Liebe und Bereitschaft zum priesterlichen Dienst gewachsen.

Hinzu kommt eine andere wertvolle Erfahrung: Von einer für mich zunächst fremden Gemeinde innerhalb kürzester Zeit vertrauensvoll und offen angenommen worden zu sein. Es ist ein Beziehungsnetz gewachsen, wie es vielfältiger nicht sein könnte. Zugegeben: es gab und gibt auch Spannungen, Verletzungen, Leiden an der Gemeinde, Einsamkeit und Enttäuschung. Doch dies macht Liebe echter und ist eine „Schule der Treue und Barmherzigkeit". Nehme ich heute noch einmal die Anfänge in den Blick wird mir ein Unterschied deutlich:

Damals war das eigene Tun, der starke Wille, das Feuer der ersten Liebe vorrangig. Jetzt rückt Gott mit seinem Handeln an mir mehr und mehr in den Vordergrund. Ignatius von Loyola bekennt gegen Ende seines Lebens, dass er auf seinem Pilgerweg „Demut, Liebe und Geduld" gelernt habe. Oft genug war sein Leben ein Hinfallen, Aufstehen, Weitergehen, Stolpern und Dahingleiten, Eilen und Lahmen. Es hat ihn zu einem Menschen gemacht, der mit den Worten charakterisiert wurde: „Der kleine Spanier, der ein bisschen hinkt und so fröhliche Augen hat." Ich hoffe, in Zukunft in Richtung von Demut, Liebe und Geduld wachsen zu dürfen.

Ich bin überzeugt, dass Gott jedem diese Gnade schenkt, der sich ihm vorbehaltlos als „Schöpfer und Herrn" seines Lebens überlässt.

„Gott sieht uns weiß, was für uns am besten passt, und da er alles weiß, zeigt er uns den Weg, dem wir folgen sollen. Um ihn aber zu finden, müssen wir mit seiner Gnade viel suchen und mehrere Wege probieren, bevor wir den gehen, der sich klar als der unsrige erweist."

(Ignatius von Loyola)